

Frank Chiarenza, SG

Februar 1996 / Januar 2005

„Gamin“ - der „Gemeine“ als Glasmacher-Bursche in Portieux

SG: Im Glossar des Ausstellungs-Katalogs „De Glas-kunst in Wallonië van 1802 tot heden“, Charleroi 1985, habe ich eine bemerkenswerte Ableitung für die in französischen und südbelgischen Glashütten und Glasfabriken gebräuchliche Bezeichnung „gamin“ für die Kinder und Jugendlichen gefunden, die dort schwere Arbeit verrichten mussten, bevor um 1900 die Kinderarbeit eingeschränkt wurde. Der „gamin“ fand in der Glasfabrik Portieux eine kleine Würdigung als „Gefäß für Zahnstocher“ [Porte cure-dents] z.B. im Musterbuch Portieux 1914. Frank Chiarenza würdigte ihn in einem Artikel für „The Glass Collector's Digest“, Februar / März 1996, S. 58 ff., der in PK 1999-6 übersetzt und dokumentiert wurde.

Gamin = Ofenjunge [flämisch: ovenjonge], französische Bezeichnung für junge Hilfsarbeiter in Glashütten, abgeleitet von der deutschen Bezeichnung „gemein“ (= gewöhnliches Volk), für Jungen, die nicht aus dem Glasmacherstand kamen [Charleroi 1985, S. 209]

gamin = garçon, kleiner Junge, Bub, Bengel, Lausbub [Langenscheidt, Großes Schulwörterbuch Franz.-Deutsch, S. 626]

In Philippe, Le Val-Saint-Lambert. Ses cristalleries et l'art du verre en Belgique, Liège 1974, S. 143, wird berichtet, dass die Helfer der Glasmacher „Gamin“ (= Bursche des Glasmachers) genannt wurden. Sie wurden zu vielerlei Hilfsarbeiten eingesetzt. In Val St. Lambert galt ab 1902, dass Burschen, die am Tag arbeiteten, mindestens 12 Jahre alt sein mussten, die des Nachts arbeiteten 13 Jahre.

Abb. 2004-1-11/027 (Ausschnitt)
MB Portieux 1914, Septième Partie, Planche 7, Articles divers, Nr. 7210, Porte cure-dents „Gamin“



Chiarenza:

Das Musterbuch Portieux bezeichnet dieses Stück - mit einer Höhe von 8 cm, hier aus opak-blauem Glas - als Zahnstocher-Behälter [„Porte-Cure-Dents“, SG: s. MB Portieux 1914, Planche 7, Articles divers, Nr. 7210, u. MB Vallérysthal & Portieux 1933, Nr. 7358]. Es wird von Heacock auch in opak-weiß und bernstein-farben

abgebildet, der es mit „Hersteller unbekannt, um 1890“ bezeichnet, die Warnung hinzufügend, dass in den 1970-er Jahren Reproduktionen den Markt überschwemmt.

Abb. 1999-6/065 u. 066
„Gamin“, Gefäß für Zahnstocher [Porte cure-dents] aus Chiarenza, „The Glass Collector's Digest“, Februar / März 1996, S. 58 ff.
s. MB Portieux 1914, Planche 7, Articles divers, Nr. 7210 u. MB Portieux 1933, Planche 329, Articles divers, Nr. 7358



Ich glaube, dass die Bezeichnung „Neupressung“ [„reissue“] angemessener wäre als Nachahmung [„reproduction“], weil diese neueren Stücke von Portieux in den alten Formen gepresst wurden und anders als die reproduzierte „Hand“ von ausgezeichneter Qualität sind. [s. Chiarenza, Drei Konversations-Stücke aus Portieux: die „Hand“, der „Jäger“ und der „Gassenjunge“]

Keines der Stücke hat eine Marke, obwohl sie gelegentlich mit einem Papier-Aufkleber von Portieux auftauchen. Eine zeitgerechtere Warnung ist jedoch am Platze, weil furchtbare Reproduktionen, offensichtlich aus ausländischer Fertigung im letzten Jahr [SG: 1996] aufgetaucht sind, die offenkundige Fälschungen sind und niemanden täuschen sollten. [...]

Abb. 2005-1/128
eBay Frankreich, Art.Nr. 6507081127, €61,00
"PORTE CURE DENTS ou ALLUMETTES ... PORTIEUX
ou VALLERYSTHAL ... en opaline bleue, **non marqué**"
H 9,5 cm, L xxx cm, B xxx cm
SG: s. MB Portieux 1914, Pl. 7, Nr. 7210, Porte cure-dents
„Gamin“



Die knieende Figur eines lockigen jungen Burschen mit einem runden Hut mit Krempe und beladen mit einer riesigen, hölzernen Kiste auf seinem Rücken wird von William Heacock und anderen passend „Junge mit einer Last“ [„Boy with Pack“] genannt. Diejenigen, die ein anderes Merkmal beobachten, nennen ihn jedoch „Murmelspieler“, weil man sehen kann, dass die rechte Hand des Burschen, die auf dem Boden neben seinem Knie ruht, eine Murmel hält [SG: der Bursche wirft eine Boule-Kugel, aus dem in Frankreich beliebten Spiel mit 3 Kugeln auf der Straße]. Was an diesem Stück wirklich auffällt: diese Murmel ist für den Entwerfer die Hauptsache und die Geschicklichkeit, dies in Glas auszudrücken. Die Plage des jungen Burschen ist für jeden offensichtlich, der mit den Geschichten von Charles Dickens vertraut ist, wo der Missbrauch der Arbeit von Kindern bloßgestellt wird. Hier sehen wir den Burschen mit zwei entgegengesetzten Assoziationen verbunden - einerseits die Notwendigkeit und Ausdauer, rücken-brechende Arbeit auszuhalten und andererseits die Neigung eines Burschen, sich dem natürlichen Verlangen zum Spielen hinzugeben.

Ich amüsiere mich manchmal nach langer Erforschung des Gesichts des jungen Burschen und finde, seltsam

genug, dass es zugleich manchmal verloren und manchmal lächelnd erscheint, was davon abhängt, ob mein inneres Auge mehr auf die riesige hölzerne Kiste blickt oder auf die Murmel in seiner kleinen Hand. Ein Konversations-Stück, bei dem ich mich nicht entscheiden kann, ob ich es niederdrückend oder belustigend finde. Vielleicht ist das genau der Effekt, den der Entwerfer erreichen wollte. [Übersetzung SG]

Beschönigende Interpretationen des „Gamin“:

<http://www.biot.fr/v2/art/>

Le travail du verre nécessite la formation d'équipes, composées d'un Maître verrier, d'un Aide et d'un **Gamin** (**apprenti verrier**). ... [Die Arbeit des Glasmachens fordert die Bildung von Gruppen, zusammengesetzt aus einem Glasmeister, einem Gehilfen und einem Jungen (**Glasmacher-Lehrling**). Der Gamin nimmt das weißglühende Glas aus dem Ofen, rollt es auf einer Platte [Marbel] und bläst in das Rohr [der Pfeife], um eine kleine rotglühende Birne zu formen (den Glasposten).]

<http://perso.wanadoo.fr/de-bigault/Page13.htm>:

Le „tisseur“ alimente toute la nuit le foyer pour obtenir la fusion des composants (1100°C) et au petit matin, il laisse la température redescendre à 900°C, le verre se travaillant à l'état pâteux. Réveillé par le cri „Messieurs les verriers, à l'ouvreau“, le souffleur peut se mettre au travail, secondé par ses aides : cueilleur, platisseur, trancheur, **grand garçon, gamin**, car la division des tâches existe déjà. Le soir, le „fondeur“ remplit les pots vides, et le cycle recommence.

Der „Weber“ [Schmelzer] versorgt die ganze Nacht die Feuerstelle, um das Zusammenschmelzen der Bestandteile (1100 °C) zu erreichen und am frühen Morgen lässt er die Temperatur wieder auf 900 °C absinken, wobei das Glas in einen teigigen Zustand gerät. Geweckt durch den Ruf „Herren Glasmacher, zur Arbeit!“, kann sich der Glasbläser an die Arbeit machen, sekundiert durch seine Gehilfen: Anfänger, Plattierer, Abschneider, **großer Junge, Junge** - denn die Teilung der Aufgaben besteht schon. Am Abend füllt der „Gießer“ die leeren Schmelztiegel, und der Zyklus beginnt von vorne.

[Merker 1999, S. 126, Böhmisches Werkstatt: Arbeitsteilung unter 6 Glasmachern: Kölbelmacher, Anfänger, Einbläser, Stengelzieher (Meister auf der Bank), Kaier, Einträger; Kaier: von cueilleur?, Glasmacher, der mit dem Kaiereisen, Anfangeisen, Glas aus dem Hafen holt und dem Meister auf dem Stuhl zum Formen von Kelchstielen, Fußplatten oder Krughenkeln reicht]

Siehe auch:

PK 1999-6 Chiarenza, Drei Konversations-Stücke aus Portieux: die „Hand“, der „Jäger“ und der „Gassenjunge“

Literaturangaben:

Merker 1999	Merker, Gernot H., Bleikristall, die Pracht des Glases, Band 37, Schriftenreihe des Bergbau- und Industriemuseums Ostbayern, Kümmerbruck 1999
Philippe 1974	Philippe, Joseph, Le Val-Saint-Lambert. Ses cristalleries et l'art du verre en Belgique, Editions Librairie Halbart, Liège 1974